

Berliner Morgenpost

http://www.morgenpost.de/printarchiv/kultur/article1172980/Die_Muttersprache_dringt_direkt_ins_Herz.html

KOMISCHE OPER

"Die Muttersprache dringt direkt ins Herz"

Samstag, 19. September 2009 02:15 - Von Felix Stephan

Lange blonde Haare, weicher Händedruck und ein süßes Lächeln. Julia Novikova ist der Star der Stunde. Kürzlich erst trumpfte die junge Koloratursopranistin bei Plácido Domingos "Operalia" auf, dem wohl wichtigsten Gesangswettbewerb der Welt. Sie räumte die beiden höchsten Preise ab: den ersten Preis der Jury und den Publikumspreis. Das hat vor zehn Jahren nicht einmal Rolando Villazón geschafft.

Nun gibt Julia Novikova ihr Debüt an der Komischen Oper - als Gilda in Giuseppe Verdis "Rigoletto". "Das ist die Rolle, die momentan am besten zu mir passt", schwärmt die 25jährige. "Es ist toll, dass ich gerade so oft die Möglichkeit habe, die Gilda zu singen." Nach der Berliner Premiere wird sie in die bereits angelaufenen Probenarbeiten des "Rigoletto" in Bonn einsteigen. Dort hat Julia Novikova seit der Spielzeit 2008/09 einen festen Vertrag.

In Berlin singt sie die Gilda auf Deutsch, so wie es am Hause der Komischen Oper die Tradition gebietet. "Natürlich bedeutet das für den Sänger eine große Umstellung. Bei den schwierigen Stellen muss man schauen, wie man am besten mit den veränderten Vokalen umgeht. Und häufig verschieben sich Akzente und Wortbetonungen." Obwohl es die italienische Sprache war, die Verdi zu seiner Musik inspirierte, sieht Novikova auch die Vorteile der deutschen Fassung: "Was das Publikum in seiner Muttersprache hört, das dringt direkt ins Herz."

Seit drei Jahren wohnt die gebürtige St. Petersburgerin nun in Deutschland. "Das hat sich damals durch Zufall ergeben", erinnert sich Novikova. Sie war bei russischen Verwandten in Dortmund zu Besuch gewesen, meldete sich aber zum Vorsingen am dortigen Opernhaus an, obgleich sie noch im Studium steckte. "Ich war vollkommen überrascht, dass ich sofort engagiert wurde", sagt sie. "Eigentlich wollte ich nur Erfahrungen sammeln."

Seit ihrem fünften Lebensjahr drehte sich in ihrem Leben alles um die Musik. Sie lernte Klavier und Querflöte an der Musikschule. Ihre Eltern sind keine Musiker, erkannten aber früh ihr Gesangstalent. "Als kleines Kind habe ich alte Märchenplatten gehört und bei den Liedern leidenschaftlich gerne mitgesungen." Ihr Vater suchte nach Förderungsmöglichkeiten, informierte sich gründlich. Sie sang im Kinderchor, ging später mit professionellen Jugendchören auf Europatournee. Ihr Gesangsstudium am renommierten St. Petersburger Konservatorium schloss sie 2006 mit Auszeichnung ab. Am Mariinsky Theater gab sie ihr Operndebüt mit der Flora in Britten's "Turn of the Screw". Eine Rolle, die sie sich in nur zehn Tagen angeeignet hatte. Valery Gergiev dirigierte.

"Ich bin dankbar für die umfassende Ausbildung, die ich am Konservatorium erhalten habe", sagt Novikova. "Auch wenn es manchmal sehr hart war. Wenn ich eine Rolle lerne, dann lerne ich nicht nur meinen Gesangspart. Ich vertiefe mich in die gesamte Opernpartitur und versuche, dem Komponisten so nahe wie möglich zu kommen."

Beneidenswert: Lampenfieber bei Auftritten kennt Novikova mittlerweile nicht mehr. "Früher in der Musikschule, da war ich häufig aufgereggt. Aber das ist jetzt vorbei. Vielleicht liegt das daran, dass ich festgestellt habe, dass Musiktheater genau das ist, was ich machen möchte. Ich freue mich auf jede Vorstellung, auch wenn es insgesamt ein sehr anstrengender Beruf ist." Ihre Freizeit verbringt die charmante Sopranistin eher unspektakulär: "Wenn ich nicht auf der Bühne stehe, mache ich das, was jeder normale Mensch auch macht." Ins Kino gehen zum Beispiel.

Nach Berlin kommt sie übrigens nicht nur wegen Verdis "Rigoletto" gerne. Ihr Freund wohnt in der Hauptstadt, die Beziehung ist noch ganz frisch. Auch ein Sänger? "Ja", lächelt Novikova. Doch ob er in die "Rigoletto"-Produktion involviert ist, das möchte sie nicht verraten. Stattdessen verwandelt sich ihr Lächeln in ein Strahlen, das an die junge Cameron Diaz erinnert.

Komische Oper, Behrenstr. 55-57, Mitte. Tel. 20 26 00. Premiere: Morgen, 19 Uhr.

WEITERE ARTIKEL AUS KULTUR

Lyrik: [Komplett in einem Band: Die Gedichte der Hilde Domin](#)

Theaterkritik: [Grothum und Degen retten ein harmloses Stück](#)

KulturNews: Literatur: Chinesischer Schriftsteller darf nicht ausreisen

TV-Kritik: **Das Wunder von Leipzig (21 Uhr, Arte):** Wahre Dramatik